Die Wurzelspitzenresektion an den Molaren

Auszug
aus der
Inaugural-Dissertation
zur Erlangung der
Zahnärztlichen Doktorwürde
an der
Friedrich-Wilhelms-Universität
zu Berlin

R. UNIV BIBLIOTHEEK LEIDEN

Von

Max Wehlau
Zahnarzt in Berlin—Wilmersdorf

Tag der Promotion: 13. Juli 1920

Emil Ebering, Berlin NW. 7, Mittelstraße 29.

272

Gedruckt mit Genehmigung

der

Medizinischen Fakultät der Universität Berlin

Dekan: Prof. Dr. **Rubner**

Referent: Prof. Dr. **Williger**

Meinen Eltern

An der Hand der Literatur wird zuerst über die Zweckmäßigkeit und Ausführung der Wurzelspitzenresektion an den Molaren berichtet und dabei festgestellt, daß schon 1871 Smith an den Molarenwurzeln eine chirurgische Behandlung ausgeführt hat, daß diese jedoch erst 1896 durch Partsch wissenschaftlich ausgebaut und begründet wurde. Chronologisch folgen sodann bis zur Jetztzeit die Angaben der einzelnen Autoren hierüber. Ebenso werden im zweiten Teile der Arbeit die Gefahren bei der Wurzelspitzenresektion an den Molaren und die Verhütungsmaßregeln geschildert. Als Operationsgefahren kommen im Oberkiefer die Eröffnung des Antrum Highmori, im Unterkiefer die Nähe des Foramen mentale und des Canalis mandibularis in Frage. Alle in der Literatur veröffentlichten Fälle haben nirgends durch die Eröffnung des Antrums ein Oberkieferhöhlenempyem verursacht, sondern sind glatt geheilt.

Bei den unteren ersten beiden Molaren hat Neumann durch seine überaus wichtigen Feststellungen gefunden, daß der Canalis mandibularis nie direkt unter den Wurzelspitzen liegt, sondern durch eine mehrere Millimeter dicke Spongiosaschicht von diesen getrennt ist, so daß bei genauer Kenntnis der topographischen Anatomie und bei geeigneter Operationstechnik auch bei den beiden unteren Molaren die Gefahren erheblich geringer sind, als früher angenommen wurde. Ferner wird in den meisten Fällen ein gutes Röntgenbild über die Lage des Foramen mentale und über die Lage des Granulationsherdes, über seine Ausdehnung und über die Beziehungen der Molarenwurzeln zum Canalis mandibularis Aufschluß geben und ein außerordentlich wichtiges Unterstützungsmittel für die Umgehung der Gefahren und Schwierigkeiten sein, die die anatomischen Verhältnisse des Unterkiefers mit sich bringen.

Bevor auf die Operation selbst eingegangen wird, werden kurz die drei hauptsächlichsten Methoden, die medikamentöse Behandlung, die Röntgentherapie und die Replantation besprochen, die statt der Wurzelspitzenresektion empfohlen werden. Bei der ersten Methode wird besonders die im vorigen Jahre in die Zahnheilkunde eingeführte „Chlumskysche Lösung" beleuchtet.

Die beste und heute wohl am häufigsten geübte Methode der Wurzelspitzenresektion ist die von Partsch angegebene, die für diese Operation an den Molaren durch den Willigerschen Gaumenlappenschnitt und durch die Ratschläge von Trauner und Neumann modifiziert ist.

Wenn das Operieren im klaren Gesichtsfelde, eine korrekte Wurzelfüllung oder von der Wurzelspitze aus ein einwandsfreier Abschluß möglich ist, wird man unter Zuhilfenahme einer guten Röntgenaufnahme bei den ersten und zweiten Molaren im Ober- und Unterkiefer zweifellos gute Erfolge bei der Wurzelspitzenresektion zu verzeichnen haben.

Den Weisheitszahn wird man bei einer vollen Zahnreihe stets opfern und nicht die Erhaltung durch Wurzelspitzenresektion anstreben. Bei den oberen wird es unmöglich sein, die Operation auszuführen, bei den unteren müßte die Dicke des Knochens und die Nähe des Canalis maudibularis jeden Operateur von einer Resektion abhalten.

Zum Beweise dieser Ausführungen folgen am Schluß mehrere Krankengeschichten mit Röntgenbildern.

Der erste Fall betrifft die Wurzelspitzenresektion der distobuccalen Wurzel des I. Molaren, bei dem zweiten Fall sind die beiden buccalen Wurzelspitzen abgetragen worden. In den beiden nun folgenden Krankengeschichten sind bei oberen Molaren eine Wurzel in toto reseziert worden. Trotzdem stehen die Zähne fest im Kiefer und leisten beim Kauen sehr gute Dienste. Bei dem fünften Fall sind alle drei Wurzelspitzen des I. Molaren von buccal aus abgetragen worden. Die drei letzten Krankengeschichten beschreiben die Wurzelspitzenresektion an den ersten unteren Molaren.

In allen Fällen konnte völlige Heilung bewiesen werden.

Das Literaturverzeichnis enthält 68 Nummern.

Lebenslauf

Am 20. Juni 1887 in Fraustadt geboren, besuchte ich das Gymnasium meiner Heimatstadt, welches ich mit dem Zeugnis der Reife für Prima verließ. Ich studierte darauf in Freiburg i. B. und Breslau Zahnheilkunde und erlangte am 6. 6. 1907 die Approbation als Zahnarzt. 8 Jahre praktizierte ich darauf in Neusalz a. O., siedelte April 1915 nach Berlin-Wilmersdorf über und war nach meiner militärischen Einziehung auch in der Kieferstation des III. A.-K. bei Herrn Geheimrat Warnekros tätig. Ich studierte dann an der Berliner Universität zwei weitere Semester Zahnheilkunde und erlangte am 4. Mai 1920 die Maturität am Köllnischen Gymnasium in Berlin. Am 13. 7. 1920 bestand ich das mündliche Doktorexamen.